

Ilmmünster I besteht schweren Kampf in Neuburg I mit Bravour

Ein hartes Stück Arbeit wartete auf die Erste bei unseren hochgeschätzten Freunden in Neuburg. Diese zeigten sich bestens aufgelegt, was zu acht spannenden Partien führte. Am Ende wurden beim 5,5-2,5 Auswärtssieg für uns alle Stellungen dieses Derbys bis zur letzten Patrone ausgekämpft und uns gelangen dabei einige überzeugende Siege. Allerdings hatten auch die Neuburger ihre Chancen, so dass zwischen einer 2,5-5,5 Niederlage und einem 6,5-1,5 Sieg wohl alle Ergebnisse möglich waren. Da auch die zweite und dritte Mannschaft gewannen, konnte Abteilungsleiter Andreas Kampert, nach seinem Schach-Ausflug nach Schwäbisch Gmund leider krank zu Hause, erfreut mit einem dreifachen „Super, Super, Super“ das Abschneiden seiner Teams kommentieren. „Seinen“ Punkt spielte der vorwiegend aufgelegte Stephan Crone ein.

Nach unserem Sieg im Pokal vor wenigen Wochen, brannten die Neuburger auf Revanche, zumal an den ersten beiden Brettern wieder die gleichen Paarungen anstanden. Leo Knoblauch, frisch gebackener Kreismeister, musste sogar zum dritten Mal in kürzester Zeit gegen Wolfgang Sailer antreten, denn auch bei der KEM, hatten beide jüngst gegeneinander gespielt. Thomas Niedermeier freute sich auf Andre Wurzel, den er nach einer vernichtenden Niederlage in der letzten Ligapartie zuletzt im Pokal überzeugend überspielen konnte.

So entstanden an beiden Brettern von Beginn an intensive Kämpfe. Leo und Wolfgang brachten eine Benoni-Stellung aufs Brett, in der Leo schnell den Zentrumsdurchbruch forcieren konnte. Die Tabia der Partie ist im folgenden Diagramm zu sehen.



Knoblauch-Sailer: kritische Stellung



Knoblauch-Sailer: -+

Leo hat für den geopfertem Bauern einiges erreicht. Springer und d6-Bauer stehen stark, Schwarz ist am Damenflügel noch nicht weit gekommen, der schwarze König steht nicht ganz sicher. Auf der anderen Seite hat Weiß keine Zeit zu verlieren. Er muss seine Figuren in den

Angriff werfen, denn sonst übernimmt Schwarz das Kommando. Leo hatte hier bereits nur noch 20 min für 20 Züge und spielte leider ungenau Lf4?, was Wolfgang sofort zum Konter nutzte: Te1:+ De1: Ld4+. Viel besser wären Se4 oder Te5: gewesen, was Weiß die Initiative gesichert hätte. Die Partiefortsetzung verlief indes traurig. Leo bekam von Wolfgang keine Chance mehr und auch eine letzte Schwindelchance (Le5+) im Folgediagramm oben war für Wolfgang kein ernsthaftes Problem. Ein überzeugender Sieg für ihn. Wenn er nicht in Zeitnot ist, ist etwas schiefgelaufen bei seinem Gegner: 0-1

Ein erster Kulminationspunkt entstand bei Tom gegen Andre im Diagramm unterhalb. Weiß hat zwei Mehrbauern und Schwarz nahezu keine Kompensation. Sobald der weiße Springer mitspielt, dürfte der Punkt an den Weißen gehen. So sah das wohl auch Andre, der versuchte, die letzten schwarzen Gegenchancen zu eliminieren. Allerdings gab er dabei ohne Not mit Dd7? seinen größten Trumpf aus der Hand, nämlich den Freibauern e6. Es ist nicht ersichtlich, wie Schwarz nach e7! fortsetzen sollte. Weiß stünde klar besser. Nach Aufgabe des e6 war der Vorteil indes minimal. Es folgte ef: De8: Te8: gf: Se6: Le3 und Tom zeigte seine Krallen mit Sf4:!! und der Kampf begann von vorne. Weiß hat auf einmal keinen Mehrbauern mehr und Schwarz sogar etwas Initiative.



Wurzel-Niedermeier: kritische Stellung



Holl-Höller: kritische Stellung

Eine weitere frühe kritische Stellung war bei Armin Höller gegen Andreas Holl entstanden. Armin hatte mit Schwarz bereits nahezu ausgeglichen, als er im intensiven Positionskampf das verfrühte c6-c5? aufs Brett zauberte. Andreas zog Ld6:? statt den d5-Bauern zu kassieren und die Partie ging im Positionsmodus weiter. Nach komplizierten Verwicklungen zeigte sich Armin dann von seiner besten Seite, manövrierte beide Türme (im Diagramm unten folgte nach Tcf2 Tcf7!) auf die f-Linie und konnte in der Folge den g3-Bauern umsonst einheimsen und lies keine Zweifel mehr am Partieergebnis aufkommen. Andreas stellte dann in verlorener Stellung noch einen Springer ein, was nicht mehr entscheidend war. Wir werden diese Partie im Video zum Spieltag noch näher beleuchten, da sie etliche interessante Wendungen nahm: 1-1



Holl-Höller: Tcf2 und Tcf7!



Fröschle-Liesecke: Wie hätte weiß hier gewonnen?

Eine messerscharfe Kampfpartie hatte Andi Fröschle gegen Christian Liesecke forciert. Zunächst schien es so, als ob Andi seinen Kontrahenten aus der Eröffnung heraus glatt überspielen würde. Im Diagramm oben stand Schwarz auch schon auf Verlust (Aufgabe). Aber Andi ließ die Chance aus und Christian konnte nach und nach ausgleichen.

Somit waren in der Hochphase des Mittelspiels beide Mannschaften (auch insgesamt) wieder auf Augenhöhe und es bahnte sich ein „hartes Stück Arbeit“ (Edi) an.

Gut, dass wir in dieser Phase zwei glänzend aufgelegte IImünsterer in unseren Reihen hatten: Edi Huber und Philip Schwertler. Edi brachte mit dem brillanten Opfer Lh6: Benedikt Förch arg in Bedrängnis und Philip erspielte sich einen positionell dauerhaften Vorteil gegen Juan Manuel Vaccaroni. Hand aufs Herz, wer hätte im Diagramm unten Lh6: gespielt?

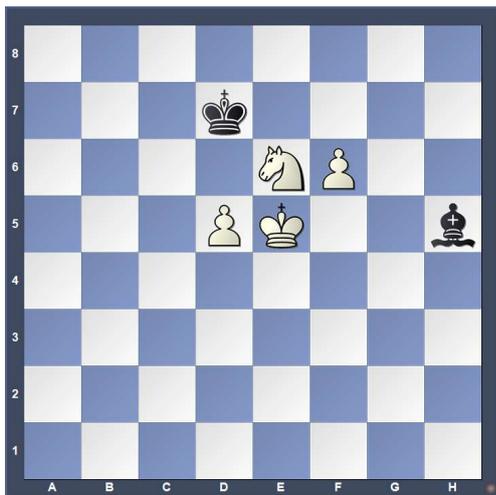


Huber-Förch: Lh6:

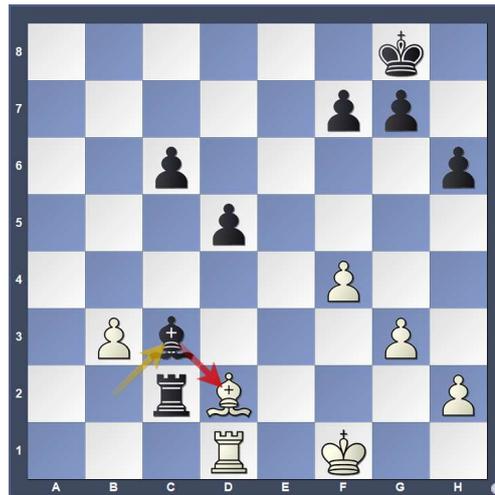


Vaccaroni-Schwertler: schwarze Initiative

Das Schöne an beiden Brettern war, dass sich beide ihre einmal herausgespielten Vorteile nicht mehr nehmen ließen. Edi transformierte seinen Mehrbauern in ein Endspiel Springer gegen Läufer und eroberte noch einen Bauern. In verlorener Stellung stellte Benedikt dann mit Lg6 noch den Läufer ein. Philip kapitalisierte seinen Positionsvorteil in einem Läuferendspiel mit Mehrbauern. Im Folgediagramm spielte Juan Manuel Tc1, was das Läuferendspiel erzwingt. Auch das Turmendspiel nach Lc3: wäre gewonnen für Schwarz, allerdings nur bei perfektem Spiel. Philip lies in der Folge nichts mehr anbrennen, fixierte mit f5 den schwarzfeldrigen f4-Bauern und gewann technisch makellos: 3-1



Huber-Förch: Lg6? In verlorener Stellung



Vaccaroni-Schwertler: schwarzer Endspieltvorteil

Das war aber noch nicht die Entscheidung, denn wir vergaben nun eine Reihe von Chancen. Bei Andi kippte die Partie vollends auf die Neuburger Seite. Christian Liesecke lies reihenweise klare Gewinnzüge aus, stand aber – so paradox es klingt - stets klar „auf Gewinn“ und leider verschossen Tom und ich, Georg Seisenberger, je einen Elfmeter. Tom konnte im Diagramm unten gewinnen. Wie? Ich konnte im nachfolgenden Diagramm gewinnen. Wie?



Wurzel-Niedermeier: schwarz am Zug!



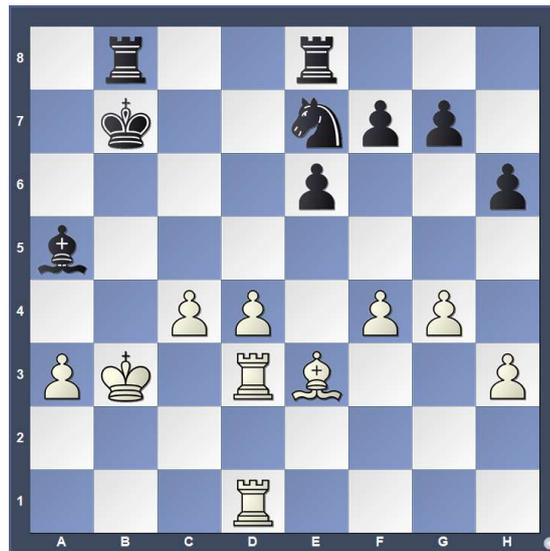
Seisenberger-Ebenhöch: weiß am Zug!

Tom zog T2d3? und ich Dh4 und nach Sd6 Sf6+?. Viel einfacher Züge hätten zum Gewinn an beiden Brettern gereicht. Da auch Stephan Crone gegen Klaus Richter leicht, wenn auch nicht entscheidend, unter Druck stand, war der Mannschaftskampf damit wieder völlig offen.

Es folgte der Zug des Tages. Denn Stephan baute mit c6! eine Verteidigungsfalle auf, die in beidseitiger Zeitnot zur Mastertaktik wurde. Klaus zog im Diagramm unten Sc6:? Lc6: Dc6: Kb8 Db5 und fiel nach Ka8!! aus allen Wolken. Denn der einst so stolze La6 geht jetzt verloren und mit ihm die Partie. Stephan musste danach nur über die Zeit kommen, was er mit Bravour erledigte. In der Nachspielzeit stellte er souverän auf 4-1.

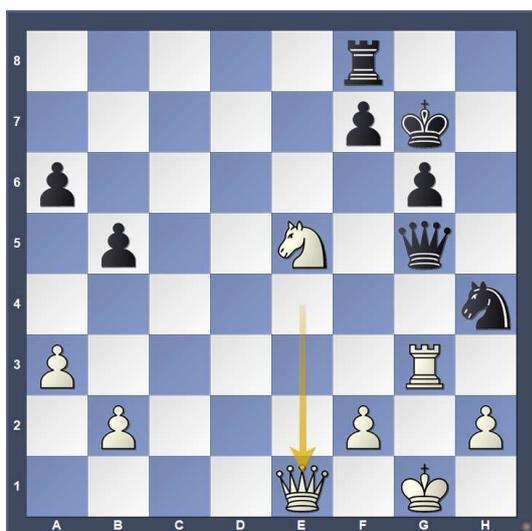


Richter-Crone: nach c6! Folgte Sc6:?



Richter-Crone: Der 40.Zug ist geschafft -+

Von Bravour konnte in meiner Zeitnotphase keine Rede sein. Daniel erzwang schnell Ausgleich und ich wickelnd einem dreimaligen Stellungswiederholungsangebot aus.



Seisenberger-Ebenhöch: schwarz am Zug



Frösche-Liesecke: Weiß mit f4!

Anschließend überzog ich meine Stellung und im Zug 41 (Diagramm oben) konnte Daniel auf einmal gewinnen. Der Sh4 steht optimal, der weiße Springer in einer potenziellen Fesselung

durch den Turm. Das zusammen mit Grundlinienmattideen und einem Opfer auf e5 dank Gabeldrohung mit Sf3 hätte Schwarz mit einer Überlastungsdrohung in einen Sieg ummünzen können, denn nach Df5! gibt es keinen vernünftigen weißen Zug. Nach Kf1 gewinnt z.B. Te8. Daniel hatte wohl die gleiche Idee, erlaubte aber mit Df4? Dc3! (nach Df5 scheitert Dc3 an Db1 nebst matt) und jetzt kann der Springer wegziehen. Nach Df6 hatte Schwarz nur noch minimalen Vorteil.

Gut, dass Tom dann eine Remisfortsetzung durch Stellungswiederholung herbeiführte und den Mannschaftssieg sicherte. Es war durchaus immer noch ein 4-4 in der Nachspielzeit möglich gewesen. Christian war der Unglücksrabe des Tages. Er spielte mindestens 20 Züge lang in gewonnener Stellung, fand aber keinen abschließenden Gewinn. Dann patzte er zum Ausgleich, um nach Andis Gegenpatzer in einem gewonnenen Endspiel zu landen. Am Ende gab er mit nur noch wenigen Minuten auf der Uhr seine Schlussstellung Remis, die immer noch klar gewonnen für ihn war. Andi hatte ihm mit renitenter Verteidigung – wenn auch nicht objektiv – so doch psychologisch den Zahn gezogen. Was für ein Drama. Eines der verblüffenden weißen Desperado-Manöver mündete mit einem Damenopferangebot, wie im Diagramm oben zu sehen ist. Eigentlich entscheidend war es nicht, dass Christian das Opfer ausschlug. Zermürend scheint es aber gewesen zu sein.

Bei mir indes kam es zum letzten Friedensschluss des Tages, nachdem ich ein Springerendspiel zum guten Ende noch ausgleichen konnte: 5,5-2,5

Nach diesem am Ende nicht ganz unverdienten Sieg können wir mit Selbstvertrauen in den kommenden Runden gehen, sollten aber das Glück nicht jedes Mal so strapazieren wie in Neuburg.